

Magnolia

Von AjinPal

Kapitel 2:

Warme Sonnenstrahlen brachen durch die weiße Wolkendecke hindurch und warfen ihren goldenen Schein auf das harte unebene Pflaster der Straßen Pochings. Die große Stadt lag weit im Inneren des Landes, umgeben von weiten tiefen Wäldern die noch kein Mensch vollständig erkundet hatte. Hohe schmale Häuser reihten sich aneinander und warfen - je nach Stand der Sonne - lange Schatten auf die Umgebung. Einst war die Stadt eine einfache Handwerkerssiedlung gewesen, doch die nahe Lage am Fluss Querst ließen die Siedlung blühen wie eine Blume an einem Sommertag. Nun war Pochings eine der reichsten Städte des Landes und noch immer war kein Ende des Wachstums in Sicht.

Nun ergab es sich, dass sich vor einigen Jahrzehnten eine Familie in Pochings niedergelassen hatte, die bis heute großes Ansehen genoss. Ein Schloss, beinahe so groß wie das des Königs selbst, hatten sie sich am Rande der Stadt erbaut, direkt am Waldrand sodass es nur vom obersten Fenster des Kirchturms gesehen werden konnte.

Herr dieses prächtigen Hauses war Graf Pierre de LaCroix. Zusammen mit seiner Frau Adrianna und den Kindern Damien, Chiara und Dorian herrschte er im Stillen über das Geschehen in den Straßen der Stadt. Doch auch wenn Graf de LaCroix ein gütiger Mann war, der nicht nur streng nach dem Gesetz handelte, wurden er und seine Familie gemieden.

Damien jedoch, der jüngste Spross des Hauses verstand sich nicht mit den Gewohnheiten seines Vaters und war ihm - wie schon so oft - ausgebücht.

Tief in seinen Mantel gehüllt, schlich er durch die Stadt und achtete dabei akribisch genau darauf, so wenig Zeit wie möglich in der Sonne zu verbringen. Dass er sich dabei vor allem in den Vierteln der armen Bevölkerung herumtrieb war keineswegs Zufall. Der hochgewachsene junge Mann war auf der Suche nach jemandem. Bereits seit einigen Stunden war er unterwegs und je länger er lief umso stärker schwanden seine Kräfte. Die leichenblasse Haut schien um eine weitere Nuance heller geworden zu sein. Noch war es ruhig in den Rotlichtvierteln der Stadt und so hoffte Damien auf eine schnelle Lösung seines Problems. Ein ihm bisher unbekannter Durst brannte in seiner Kehle und nichts vermochte diesen Durst zu löschen. Ablenkungsversuche seitens seiner Geschwister waren kläglich gescheitert und Unruhe machte sich in der Familie breit.

Nacht um Nacht wanderte der äußerlich junge Mann durch die Wälder rund um Pochings, verkroch sich in dunklen Höhlen und lies sich vom Wind treiben. Nun war er zurückgekehrt um sich seinen Sehnsüchten zu stellen. Selbst seine jahrhundert alte Lebenszeit hatte ihn auf einen solchen Moment nicht vorbereitet.

Er hatte noch immer den Duft des goldblonden Haares in der Nase der ihn in jener Nacht verzaubert hatte. Dank seines außergewöhnlichen Geruchssinns verfolgte er nun Finns Spur und drang dabei immer weiter in die Armutsviertel vor. Damien hatte bereits vermutet das Finn ein Straßenjunge war, doch mit diesem Ausmaß an Elend hatte er nicht gerechnet. Angewidert bedeckte er sich die empfindliche Nase mit dem Handrücken und bemühte sich nicht zu tief einzuatmen.

"Sieh mal dort, Cathleen! Der sieht genauso aus wie der Mann aus der Geschichte von Finn!"

"Ohja! Er hat den Mantel und den Gang, genau wie Finn es uns erzählt hat."

Hellhörig werdend hob Damien den Kopf und schwebte auf die beiden kleinen Mädchen zu die tuschelten und miteinander kicherten, aber sofort verstummten als sie bemerkten das Damien auf sie zukam. Ängstlich zogen sie die Köpfe ein und nestelten nervös an den Säumen ihrer schmutzigen kleinen Leibchen herum.

"Guten Tag meine Damen. Ihr seht wirklich entzückend aus. So schön wie die Blüte einer Magnolie ist euer Antlitz."

Schnell hatte Damien die Hand unter dem Mantel hervorgezogen und reichte den beiden Mädchen eine Magnolie. Diese Blume wuchs hier nur in den Tiefen des 'steinernen Waldes' und war daher eine Seltenheit.

Mit großen staunenden Augen streckte das kleine Mädchen Cathleen ihre zarte Hand nach der Blüte aus und drückte diese andächtig an ihre Brust.

"Ihr habt eben über Finn gesprochen. Ich bin auf der Suche nach ihm. Könnt ihr mir sagen wo ich ihn finden kann?"

Nur langsam kehrte das Leben in die kleinen Glieder zurück und das Mädchen mit den schokobraunen Haaren trat nach vorn. Neugierig versuchte sie unter Damians Kapuze zu blicken, doch dieser verstand es sich geschickt den Blicken zu entziehen.

"Er ist in der alten Fabrik, dort wo die Straßenkinder wohnen. Er passt dort auf uns auf, weißt du? Bitte tu ihm nichts."

Erstaunt über diese neue Erkenntnis über das Objekt seiner Begierde, nickte er den Mädchen zu.

"Ich werde ihm nichts tun. Ich möchte ihn nur besuchen. Vielleicht kann er euch ja wieder eine Geschichte über mich erzählen."

Das Finn so etwas wie ein Ziehvater für die Straßen- und Waisenkinder dieser Stadt war, hatte Damien nicht geahnt. Natürlich hatte er um die vielen heimatlosen Kinder gewusst, doch hatten diese Probleme nie sein Interesse geweckt. Er hatte bereits von dem alten Fabrikgelände gehört. Einst wurden hier Textilien gebleicht, doch nach dem Tod des Inhabers waren die Gebäude verfallen und verlassen und zur Zufluchtsstätte für die Kinder geworden.

Von einer tiefen inneren Ruhe ergriffen schlich Damien um das Gelände, welches fast nur noch aus Ruinen bestand. Leises Stimmengewirr drang an sein Ohr und der junge Mann verharrte regungslos. Die Kinder sprachen leise, sie waren geschickt darin ihren Aufenthaltsort zu verbergen und so fiel es Damien schwer in Erfahrung zu bringen ob sich Finn unter den Anwesenden aufhielt.

Ein paar Stunden sass er reglos auf der Erde, lauschte und hoffte und hoffte und lauschte. Die Ungewissheit zehrte an seinen Nerven, mehr als das Warten auf Beute in einem Wald ihn belastete. Wie lange er das noch aushalten würde, wusste er nicht. Die Mittagssonne brannte nun unbarmherzig auf die Stadt hinab und selbst der dicke Mantel konnte Damien nun nicht mehr schützen. Er hatte keine Wahl. Entweder er würde auf dem Absatz Kehrt machen, oder aber sein Glück versuchen und zu den Straßenkindern stoßen.

Während der verhüllte Mann noch so vor sich hin grübelte, wurde ihm seine Entscheidung bereits abgenommen. Das Knirschen von Kies lies ihn aus seinen Überlegungen aufschrecken.

"So sieht man sich wieder. Ich hätte Euch hier am wenigsten erwartet."

Eine süße Stimme, mit Worten die unter die Haut gingen hatte sich Finn wieder in Damiens Gedanken geschlichen. Er war aufgesprungen und hätte dabei beinahe seinen Mantel verloren. Urplötzlich kam dieser Durst in seiner Kehle auf und er legte sich ängstlich eine Hand an den Hals und wich einen Schritt zurück.

"Ich war auf der Suche nach dir."

"Um diese Uhrzeit? Die Sonne ist noch gar nicht untergegangen."

"Deswegen bin ich nicht hier."

"Wenn Ihr den Kindern etwas antun wollt, muss ich euch leider enttäuschen. Die sind schon längst wieder weg."

"Ich will auch nichts von den Kindern. Wie ich bereits sagte, ich habe nach dir gesucht."

"Und was wollt ihr dann von mir wenn ich fragen darf?"

Abwartend stand der blonde Junge nun vor dem erwachsenen Mann, der sich gerade so hilflos wie ein Neugeborenes fühlte. All seine Instinkte schrieten danach sich das zu holen was er so sehr begehrte, doch sein Verstand stemmte sich dagegen.

Im Bruchteil einer Sekunde hatte er den Jungen mit seiner eiskalten Hand gepackt und hinaus in den Wald gezogen. Schatten wurden von den Bäumen geworfen und nur gedämpft drang das Tageslicht durch die dicht aneinander gereihten Baumkronen. Der Wald präsentierte sich in einem satten grün das hier und da von einem goldenen Strahl unterbrochen wurde. Damien hatte jedoch keine Freude an diesem Naturschauspiel.

Vorsichtig lies er die Hand des Blondes los, der sie ihm auch sofort entzog. Damien konnte in seinen Augen die Furcht sehen, die wie ein Feuer aufloderte.

Mit einem bitteren Seufzen öffnete er die Knöpfe des Mantels und lies sich diesen von den Schultern gleiten. Blasse, weiße Haut und Haar in der Farbe des Ebenholzes kamen zum Vorschein. Hohe Wangenknochen und markante Gesichtszüge liesen Damien streng und ernst wirken. Doch dann hob er den Kopf und schlug die Augen auf. Dichte Wimpern umrahmten zwei bernsteinfarbene Augen. Die Farbe leuchtete nur so in dem dämmrigen Licht und eine unbändige Kraft glühte darin, darauf wartend entfacht und befreit zu werden.

Zischen zog Finn die Luft zwischen den Zähne ein als er die makellosen Züge erblickte. Reglos stand er zwischen den Bäumen, sein Blick klebend auf Damien gerichtet.

"Ich bin hergekommen weil ... "

Mit bedächtig gesetzten Schritten trat der Schwarzhaarige auf den Blondes zu. Er streckte die kalte Hand nach ihm aus und legte seine Finger an dessen Wange. Ein Schauer durchlief Finn's zarten Körper und Damien konnte das Frösteln spüren das diesen erfasste.

"Ihr seit hergekommen weil?"

"Ich weiß es nicht. Wenn ich es wüsste, wäre ich vielleicht nicht hier. Ich weiß nur, das ich aus irgendeinem Grund dein Gesicht sehen wollte."

Lächelnd versuchte Finn die Augen zu schließen, doch sein Blick schien an dem Antlitz seines Gegenübers festgewachsen zu sein. Damiens Worte klangen so verlockend in seinen Ohren, doch weshalb sagte er so etwas? Finn wusste nicht mehr was er denken sollte. Diese Stimme, dieses Erscheinungsbild, diese Worte: Damien verkörperte das, was er sich selbst immer gewünscht hatte.

Dennoch wusste er nicht was er davon halten sollte. Ein so perfekter Mann wie

Damien hatte nicht einfach das dringende Bedürfnis einen Stricher zu sehen. Angst machte sich in ihm breit. Was wenn dies alles nur ein Trick war? Eine Falle um endlich die Waisenkinder und Stricher aus den Straßen von Porchings verschwinden zu lassen? Mit weit aufgerissenen Augen trat er einen Schritt zurück.

"Nein!" flüsterte er leise und schüttelte dabei in einem monotonen Rhythmus den Kopf. Damien legte den Kopf schräg und sah ihn mit einem gezwungenen Gesichtsausdruck an.

"Bitte Finn. Beweg dich nicht. Bleib einfach ... nur da stehen."

Vorsichtig folgte er dem Blondem und blieb wenige Zentimeter vor ihm stehen. Seine Lippen strichen leicht über Finns Nasenrücken. Honigsüßer Atem, dem der Duft von Magnolien anhaftete strich nun über Finns Wangen.

Der Schwarzhaarige war sich bewusst das das, was er gerade tat, gegen alles verstieß was die Welt in ihren Fugen hielt. Er dürfte nicht einmal hier sein, doch lieber lebte er ein kurzes Leben das in der Hölle endete als ein ewiges Leben das ihn durch Schmerzen nur ausmergeln würde.

"Was bist du?"

"Willst du es wirklich wissen?"

"Sag mir was du bist. Deine Haut, sie ist eiskalt und steinhart. Deine Augen ... sie sind ... so eine Farbe habe ich noch nie gesehen. Alles an dir ist so ... unmenschlich."

"Auch auf die Gefahr hin das ich im Fegefeuer lande und dann nie mehr die Chance haben werde das hier zu tun..."

Quälend langsam teilten sich die geschwungenen Marmorlippen des Schwarzhaarigen. Er beugte seinen Kopf nach vorne und legte die Lippen an Finns Hals.

"Ich bin das Flüstern in der Nacht ... Ich bin der Schatten der jeden deiner Schritte verfolgt. Ich bin der schwarze Engel der auf die Erde fiel um für dich zu sterben ... Ich bin ..." Der Schwarzhaarige öffnete den Mund noch ein Stück weiter. Sein Atem bildete kleine Perlen an Finns Hals während sich zwei spitze blendende weiße Reißzähne leicht in die weiche Haut bohrten.

"... ein Vampir."